

Praxiserfahrungen Klasse 7

Die **Berufs- und Lebenswegeplanung** der Schüler* ist ein langfristiger Prozess. Er wird in der jeweiligen Schule im Berufsorientierungskonzept mit unterschiedlichen Maßnahmen und Instrumenten untersetzt. Dazu gehören u. a. Selbsteinschätzungen der eigenen Stärken und daraus die Ableitung von Zielen für den Lernalltag, die Freizeitgestaltung und die Berufswahl. Da sich die Sicht auf sich selbst - bedingt durch unterschiedliche Einflüsse - ändert, ist es sinnvoll, Selbsteinschätzungen zu verschiedenen Zeitpunkten vorzunehmen. Der Materialpool des Thüringer Berufswahlpasses bietet dafür differenzierte Arbeitsblätter. Zur Stärkung der „Betroffenheit“ und „Eigenverantwortung“ des Schülers für den eigenen Berufswahlprozess (siehe Dimension „MOTIVATION“ laut Berufswahlkompetenzmodell) wird in Klasse 7 das eigene Stärkenprofil hinterfragt. Empfohlen werden dafür insbesondere die Seiten 14 und 15 des Thüringer Berufswahlpasses (<https://www.schulportal-thueringen.de/berufsorientierung/berufswahlpass>).

Berufsfelderkundung als ESF-geförderte Maßnahme

Zur **Vorbereitung** der Berufsfelderkundung werden die Schüler auf die möglichen (angebotenen) Berufsfelder durch die Schule in Abstimmung mit dem hauptverantwortlichen Maßnahmeträger eingestimmt. Um die Maßnahme organisatorisch abzusichern, wird durch die Schule die Liste „Berufsfelderkundung Klasse 7“ (siehe Downloadbereich) ausgefüllt und an den Maßnahmeträger übergeben. Für die digitale Ablage und zur späteren Weiterverwendung sollte die ausgefüllte Liste immer mit der Schulnummer voran in der Schule gespeichert werden.

Die **Berufsfelderkundung** im Umfang von bis zu 30 Stunden für Schüler der Klassenstufe 7 ohne Förderbedarf und Schüler mit Förderbedarf im Bereich „Sprache“ an Schulen, die auf den Erwerb des Haupt- und Realschulabschlusses vorbereiten, kann wie folgt durchgeführt werden:

- a) täglicher Wechsel des Berufsfeldes (fünf Berufsfelder in fünf Tagen; siehe auch Liste „Geförderte Berufsfelder“ im Downloadbereich)
- b) halbtäglicher Wechsel von Berufsfeldern (bis zu 10 Berufsfelder in maximal fünf Tagen)

Dabei sichern die Maßnahmeträger ab, dass unter den mindestens fünf anzubietenden Berufsfeldern pro Klasse der Bereich „Technik“ mindestens zwei Mal und der Bereich „Gesundheits- und Sozialpflege“ mindestens einmal vertreten sind. Im konkreten Durchführungszeitraum kann daher eine Klasse einer Schule ggf. bei unterschiedlichen Trägern an der Maßnahme teilnehmen.

Für **Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf und Gutachten für die Förderschwerpunkte „Lernen“ und „emotionale und soziale Entwicklung“**, die im Gemeinsamen Unterricht oder an einer Förderschule lernen, werden folgende Durchführungsvarianten angeboten:

- a) jeweils ein Tag pro Woche; bis maximal 60 Stunden/10 Tage; mindestens fünf Berufsfelder oder
- b) täglicher Wechsel des Berufsfeldes im Umfang von bis zu 30 Stunden mit spezieller pädagogischer Unterstützung an den maximal fünf Tagen

Dafür wird in der Liste „Berufsfelderkundung Klasse 7“ die Stundenzahl pro Schüler ersichtlich/ausgewiesen.

Für **Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf und Gutachten für die Förderschwerpunkte "geistige Entwicklung", "körperliche und motorische Entwicklung", "Hören" und "Sehen"** werden ab dem 2. Schulhalbjahr 2017/2018 eigene Maßnahmen angeboten.

b. w.

Zum **Abschluss** der Berufsfelderkundung wird die Praxiserfahrung reflektiert. Dabei wird durch den Maßnahmeträger inhaltlich auf die Vorgaben des Thüringer Berufswahlpasses zurückgegriffen, um für die Schüler eine Vergleichbarkeit der beobachteten Merkmale mit dem eigenen Stärkenprofil zu ermöglichen. Der Ausbilder kann sich dabei auf bestimmte Merkmale beschränken, thematisiert dies entsprechend bzw. ergänzt Merkmale.

In der Reflexion wird die jeweilige Einschätzung des Schülers mit dem Erlebten (*etwa: Wie ist es mir ergangen? Wo haben meine Erwartung und das im Berufsfeld Erlebte nicht zueinander gepasst? Konnte ich meine Stärken einsetzen?*) und der jeweiligen Einschätzung des Anleiters/Ausbilders abgeglichen. Der Schüler wird angeregt, über sich selbst nachzudenken („reflektieren“) und zur Entscheidung für die folgende Berufsfelderprobung oder das Schülerbetriebspraktikum befähigt (*etwa: Wähle ich für die Erprobung das Berufsfeld, das mir der Ausbilder empfohlen hat? Oder bleibe ich bei dem Berufsfeld, das mir am besten gefiel? Wähle ich für mein Schülerbetriebspraktikum das Berufsfeld, in dem ich mich nicht sehr anstrengen muss? Oder suche ich die Herausforderung und nutze die Möglichkeit des Praktikums, um mich im Berufsfeld XY auszuprobieren?*).

Eine Notiz auf dem Reflexionsbogen durch den Schüler und/oder den Ausbilder als Abschluss der Reflexionsphase ist dann die Grundlage für die Nachbereitung der zusätzlichen Praxiserfahrung in der Schule.

* Alle personenbezogenen Bezeichnungen gelten jeweils in männlicher und weiblicher Form.

ABBO/Stand: 15.12.2017